

Wien, 22. 12. 1846

Wackerer Freund!



Ihr lieber Brief v. 20. Sept. traf mich noch
in Steiermark. Daß es Ihnen mit der Gipsen-
sack darunter leidlich gieng und Annetta bei
Ihren war, freute mich zu erfahren. Möchte
mir die Gipsensack Lehren sonst ausfallen,
daß Sie sich mit ihrer Ligarfalten abzugeben
vermögen und Sie vor fremder Hilfe, wie Sie sie
Jüwelenpfeiff pflichten, bewahrt bleiben.
Noch mehr ist vor allem, daß Sie diese sehr
angenehme Tiersage vorleben und Ihnen
das kommende Jahr möglichst Gutes bringe!
Für unsere Familie, im weitesten Sinne, bin
ich mit dem Beschuß des Jahres zufrieden.
und soße daher auf Gutes für die nächste.
Die Stärkung, die Mutter aus dem Gebirge
mitbrachte, hat Gott sei dank, bisfar, trotz kleiner

Absentmengen, so gut ausgefallen, daß sie jetzt
recht frisch & gesund ist und mit mir als
im vorigen Jahr. Sie geht sehr leicht, hat
unser 4 Hochzeiten, und, wenn sie uns ganz
starkes Murre zurücksetzt und ich das
recht sicher. Ich hatte das Mißgeschick
in den letzten Tagen in Affenz zu erkranken,
so daß ich mich, sehr angekommen, unglücklich
lagen mußte und 4 Wochen nicht aufstehen
konnte. Jetzt bin ich, Gott Lob, wieder gesund
und hoffe mich bald nicht mehr so sehr auf mich
selbst zu verlassen, wie es jetzt der Fall war ist.
Ich wurde nämlich von einem armen, algemeinen
Pneumonie mit Fieber den 20. überfallen,
daß ich mich nicht rühren konnte & manuell
an so unerbittlichen Kopf und Gliedern.
Nur ein Litz, daß ich mich lang schwer mit
zündeten Arzney befiel. Das, endlich wird

Alles gut u. essem wir nicht mitten im Winter
wären, bräufte ich kaum mehr Rücksicht auf meine
Gesundheit zu nehmen, weil so aber ungezogen
ist, um aus einem andern Lande bin gekommen
zu werden. Mein gute Mutter übernahm ^{die} gleiche
sänglich für bei meiner Pflanz u. allen freundlichen
Gesellschaften, deren sie sich in dieser annehmen, so
dass sie ihren Ansehens haben u. ein Leid
8 Tage lang züchtend im Lichte liegen, dann an
sollen sie sich aber wieder so sehr u. gut, dass
ich nicht denken genügt dafür sein konnte.
Liebvolle Unterstützung von Seite meiner
Brüder, Schwestern u. Väter, wurde mir
in reichlichem Maße zu Theil und da Alles
wieder gut ist, denkt man nicht mehr an das An-
genessene zurück. So wenig denken auf was
gerne an unser gemeinschaftlichen Ansehen in
Athen, der ich sehr lieblich gut gesehen hat, obgleich



meinem Schicksal auf diesen Kinder wieder alles,
bei Leiden sah, die aber keine Sorge machte.

Ihre Töchterchen übernahm sie aller freundlich
Aufsorge und pflegt sie sorgsam, wie
sie sie so lange nicht gesehen hat, was ich mir
auch zuversichtlich gemahnt. Lorenzens beifügen
auf ihrer Rückreise über München, Doves i.

Ihre liebe Herrin und Herrin mir, daß
sie sie alle möglichst angestrichen hätten.
Ihre Herrin pflegt sie ihrer eingewöhnten
denn pflegt sie können andere Mühe zu
haben, was ich nicht u. Bucht wegen Lieb ist
Brüchtes aber ich sie noch nicht gesehen, da
ich erst seit ^{langen} manigen Jahren u. erst im
meine sehr nachsicht will meine Freunde
aufzuziehen. Von Falke wird mir erzählt,
daß es sich bei seiner unregelmäßigen Herrin
besten Leben, die sie unregelmäßig wieder
versetzt hat. Nicht besser ist gar nicht mehr mit
ihm zu kommen. Ich habe sie mit ganz
Freunden, deren Fortschritt nicht ist
Meine gute Mutter sendet Ihnen auf ihre
besten Wünsche zum Neujahr und ich bitte Sie
mit meinen besten Wünschen Antheil zu übermitteln
wie selbst sorglich gewünscht zu sein von
Jea. v. Hittelberge